B. PIRKER

TRUE LOVE

Und darüber hinaus

BAND II

True Love
Und darüber hinaus

2. Auflage, April 2026

© 2026 B. PIRKER. Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Birgit Pirker
bipirker80@gmail.com

Design & Satz: Frederike Struck
Lektorat & Korrektorat: Sigrid Vollmann

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8
2203 Großebersdorf
Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschmiede.

ISBN 978-3-99192-706-8

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autor:in unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Dieses Buch ist ein fiktives Werk. Die darin vorkommenden Personen und Begebenheiten entspringen der Fantasie der Autorin. Parallelen zu realen Vorfällen, Themen oder Personen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt. Dieser Band ist für erwachsene Leserinnen und Leser gedacht.

Liebe Leser:innen,

dieses Buch behandelt Themen, die ungewollte Reaktionen auslösen können. Am Ende des Buches findet sich daher eine Auflistung sensibler Inhalte (Content Notes).
Bitte beachtet, dass diese Spoiler für die gesamte Geschichte beinhalten.

Über die Autorin

B. PIRKER ist eine österreichische Autorin aus der idyllischen Steiermark. Neben dem Schreiben arbeitet sie als diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester – eine Aufgabe, die ebenso viel Herz und Hingabe erfordert wie ihre Romane.

Mit ihren gefühlvollen Liebesgeschichten entführt B. PIRKER ihre Leser:innen in eine Welt voller Leidenschaft, Sehnsucht und Herzklopfen. Ihre Werke verbinden prickelnde Romantik mit emotionaler Tiefe und zeigen, dass Liebe oft genauso herausfordernd wie wunderschön sein kann.

@B.PIRKER_AUTORIN

bipirker80@gmail.com
b.pirker_autorin
b.pirker_autorin
Birgit Pirker

B. PIRKER

TRUE LOVE

Und darüber hinaus

Wahre Liebe ist stärker,
als jedes Hindernis.
Sie trägt uns durch Stürme,
die wir allein
nie überstehen würden.

Playlist

If You Love Her – Forest Blakk
Feel It – Michele Morrone
Say Something – A Great Big World & Christina Aguilera
The Loneliest – Maneskin
Pointless – Lewis Capaldi

Kapitel 1

Ich glaubte, die Liebe meines Lebens für immer verloren zu haben. Doch sie lebt, auch wenn sie mich nicht erkennt. Bislang nicht. Nun steht sie vor mir, und in ihrem Blick liegt etwas, das mich hoffen lässt: Hat sie mich endlich erkannt?

»Mein Gott, wo hast du Arschloch, bitte dein Handy gelassen? Ich versuche dich seit drei Stunden zu erreichen.« Shins Worte dringen an mein Ohr, doch ich antworte nicht. Wie in Trance beobachte ich Taylor, die langsam auf mich zukommt.

Ihr Blick wandert über meine Brust und mit weit aufgerissenen Augen flüstert sie: »Könntest du dich einmal im Kreis drehen?« Es liegen so viele Emotionen in ihrem Blick: Angst. Verwirrung und Fassungslosigkeit. Deswegen folge ich ihrer Bitte.

Ich kann die Tränen in ihren Augen aufblitzen sehen und als sie direkt vor mir steht, fährt sie mit ihrem Zeigefinger den Drachenkopf entlang, bis sie bei meinem Anhänger innehält.

Ihre zarten Fingerspitzen berühren sanft meine erhitzte Haut. Langsam und bedacht lässt sie ihn durch ihre Finger gleiten, dreht und wendet ihn und starrt mich dann an. Ihr Atem beschleunigt sich und ich kann sehen, wie sie schluckt. Keiner der Anwesenden sagt ein Wort. Mit jeder verstreichenden Sekunde schlägt mein Herz heftiger gegen meine Brust. Die ersten Tränen bahnen sich einen Weg über ihre Wangen, als sie den Kopf hebt und mir mit einem Blick begegnet, der so tief geht, dass er mein Herz erschüttert.

Mit zittriger Stimme flüstert sie: »Ich wollte unbedingt, dass du dir diese Drachen tätowieren lässt …« Schmerzerfüllt schließt sie die Augen. Ihr Finger wandert über die Konturen meiner Brust. »Eis auf der Brust und Feuer auf dem Rücken.« Ihre Stimme bricht und ihre Hand verharrt über meinem Herzen.

Vorsichtig umfange ich ihre Finger, während ich wispere: »Du stehst für das Eis und ich für das Feuer.« Sie nickt. Als sie ihre Augen öffnet, spüre ich ihren Blick bis tief in mein Herz.

»Babe«, haucht sie, fällt auf die Knie und beginnt bitterlich zu weinen. Sie kann sich an ihren Spitznamen für mich erinnern.

Von ihren Emotionen überwältigt, sinke ich zu ihr nach unten und ziehe sie sanft in meine Arme. Ihr ganzer Körper bebt. Zögerlich, fast zerbrechlich, legt sie ihre Hände um mich. Es ist ein stummes Flehen nach Halt. Ihr Kopf schmiegt sich an meine Schulter, und in dem Moment bricht alles aus ihr heraus. Ihre Tränen strömen hemmungslos auf meine nackte Haut. Ich halte sie fest, so fest ich nur kann, als könnte ich sie damit vor allem schützen. Keiner sagt ein Wort, es gibt nur die Stille und ihr Schluchzen, das mir das Herz bricht.

Die Ruhe wird je unterbrochen, als Simon und zwei weitere Sicherheitsleute einen wild um sich schlagenden Mann zur Tür hereinbringen. Ich weiß, ich sollte aufstehen, aber ich kann nicht. Weiterhin halte ich Taylor fest, während meine Augen

aufmerksam sein Gesicht mustern. Ich kenne ihn nicht und das bereitet mir Sorgen. Simon richtet zielsicher die Waffe auf seine Schläfe und bringt ihn so endlich zur Vernunft.

»Wie es aussieht, dürfte er Shin gefolgt sein. Er hat vier unserer Wachen niedergestreckt. Was sollen wir mit ihm machen?« Ich komme gar nicht dazu, den Mund zu öffnen, denn Shin stürzt nach vorne.

»Verdammt, Simon, nimm die Waffe von seinem Kopf!« Zornig funkelt er ihn an und bellt: »Sofort!«

Simons Blick trifft auf meinen und ich nicke. Wer auch immer das ist, Shin scheint ihn zu kennen und ich vertraue seinem Urteil.

»Jeff, verdammt, was machst du hier?«, schreit jetzt auch Riley empört.

Wutentbrannt versucht dieser sich aus dem Griff meiner Männer zu winden, während er zischt: »Glaubst du ernsthaft, ich lasse es zu, dass du mit diesem Stück Scheiße zusammen bist? Ich bin dein Bruder. Ich habe geschworen, auf dich achtzugeben.«

Mit mahlendem Kiefer tritt Shin vor. »Achte auf deine Wortwahl, Arschloch.«

So wirklich weiß ich nicht, worum es hier geht, und es ist mir auch egal, denn für mich zählt nur eines: die Frau, die ich in meinem Arm halte.

Rose ist es, die mir einen liebevollen Blick zuwirft und mir deutet, mit Taylor nach oben zu verschwinden, während sie mit fester Stimme sagt: »Simon, binden Sie diesen jungen Mann bitte los und entfernen Sie seine Waffe. Shin, nimm deine Freundin und führ sie und ihren Bruder in die Küche. Ich habe gerade einen frischen Apfelkuchen gebacken. Den wir uns jetzt gemütlich zu Leibe führen werden. Und während wir das machen, könnt ihr eure Differenzen besprechen. Ich denke, River und Taylor brauchen etwas Zeit für sich und die sollten wir ihnen geben.

Außerdem dulde ich in diesem Haus keine Gewalt und das wisst ihr!« Sie wendet sich ab und deutet allen, ihr zu folgen. Und in diesem Moment weiß ich wieder, warum ich Rose so liebe.

Kapitel 2

Ungläubig starre ich River an, als er hinter dem großen Typen die Stufen nach unten gesprintet kommt. Was geht hier vor? Als er mich erkennt, hält er in der Bewegung inne, er wirkt wie erstarrt. Mein Blick bleibt auf seinem nackten Oberkörper und dem Tattoo hängen. Mein Herz setzt einen Schlag aus. Kann das sein?

Langsam gehe ich auf ihn zu, sodass ich das Tattoo besser erkennen kann. Erneut blitzen Bilder in meinem Kopf auf. Ich sehe uns beim Tätowieren und jetzt fällt mir alles wieder ein. Ich habe diese Drachen gezeichnet. Sie stehen für unsere Liebe zueinander, und darum scheint es, als würden sich die beiden Drachenköpfe an der rechten Schulter küssen. Als ich ihn bitte, sich umzudrehen, damit sich meine Vermutung bestätigt, folgt er meiner Aufforderung ohne nachzufragen. Die Erkenntnis trifft mich wie ein Blitz. River Cordalis war die ganze Zeit der Mann

aus meinen Visionen. Für einen Moment steht die Zeit still. Die Geräusche verblassen und ehrfürchtig fahre ich mit meinen Fingerspitzen über den Drachenkopf und erstarre beim Anblick seines Anhängers. Behutsam greife ich danach und drehe ihn in meinen Fingern. Wieder blitzen Bilder vor meinem inneren Auge auf. River, als er ihn mir anlegt.

»Babe«, sage ich fast lautlos. Während ich diese Worte ausspreche, kann ich die Emotionen in Rivers Augen aufwirbeln sehen und auf einmal erscheint mir alles so klar. Aber wieso hat er niemals etwas gesagt? Meine Knie werden weich, als hätte mein Körper vergessen, wie man stark bleibt. Es ist, als würde eine Welle aus Erinnerungen über mich hinwegrollen. All die Jahre, all die Sehnsucht, die ich so tief vergraben hatte, sind auf einmal wieder da. Leise schluchze ich auf und lasse mich auf die Knie fallen. Meine Augen füllen sich mit Tränen. Es ist kein Schmerz. Es ist Erleichterung, Glück und Hoffnung. So tief, so warm, so echt, dass ich kaum atmen kann. Als River mir folgt und mich in seine Arme schließt, zögere ich. Dann ziehe ich ihn an mich und lege meinen Kopf an seine Brust. Ich höre das schnelle Schlagen seines Herzens und spüre diese abgrundtiefe Liebe zwischen uns. Ich genieße es, wie fest er mich hält, und fühle mich, als wäre ich endlich zu Hause.

Ohne Vorwarnung hebt River mich hoch und trägt mich über die Stufen nach oben. Emotional erschöpft schlinge ich meine Arme um seinen Hals und schmiege mich an ihn.

In einem Raum angekommen, setzt er sich vorsichtig mit mir auf ein Bett. Meine Sicht ist von den vielen Tränen verschwommen, als er flüstert: »Wir haben wohl einiges zu besprechen.« Sein Blick voller Schuldgefühl und Emotionen. Doch der Gedanke, warum er es mir nicht gesagt hat, tritt in den Hintergrund. Ich will es jetzt nicht wissen. Ich will jetzt gar nicht reden, sondern ihn spüren, mich in ihm verlieren.

Wie von selbst legt sich mein Zeigefinger auf seine Lippen. »Küss mich, Babe.« In Rivers Augen spiegelt sich der innerliche Kampf regelrecht wider und doch beugt er sich nach vorne und versiegelt meine Lippen mit einem Kuss. So zärtlich und sanft, dass er jede Zelle meines Körpers zum Vibrieren bringt.

Meine Hände gleiten begierig über seine heiße, straffe Haut, über seine sehnigen Muskeln, die sich unter meiner Berührung anspannen und das Verlangen zwischen meinen Schenkeln noch anfeuern. Als er mein Top noch oben schiebt, löse ich mich kurz von seinen Lippen, sodass er es mir in einer fließenden Bewegung über den Kopf ziehen kann. Ich überschütte ihn mit Küssen: auf seine Schulter, seine Brust. Rivers Hände gleiten über meinen Körper. Sie lösen eine Hitzewelle aus, die unaufhaltsam durch mein Innerstes rollt und jeden Winkel meines Körpers wärmt. Jede Nervenzelle wartet zum Zerreißen gespannt auf eine weitere Berührung seiner Finger. Sanft neckt er meine Brustwarzen, die wie zwei harte Diamanten nach vorne ragen. Geduldig öffnet er meine Jeans und lässt sie langsam über meine Hüften gleiten, bis er sie samt meinem String von mir streift. Er packt mich und legt mich schwungvoll auf dem Bett ab.

Sein intensiver Blick gleitet wie eine Liebkosung über mich hinweg. Schon streift er sich die Shorts vom Körper. Zum Vorschein kommen ein ausgeprägter, unglaublich erotischer V-Muskel und eine feine Linie an Härchen, die sich von seinem Bauchnabel bis zu seinem verführerischen Schwanz zieht. Innerhalb von Sekunden spreizt er mit seinen Oberschenkeln meine Beine, während er sich bereits über mir positioniert. Mein Atem beschleunigt sich, als er seine Arme links und rechts von meinem Kopf ablegt und sich langsam zu mir nach unten senkt, um mich zu küssen. Sein harter Schwanz drückt gegen meinen Eingang, während er mich so tief küsst, dass mir die Luft wegbleibt. Als er sich quälend langsam Zentimeter für Zentimeter in

mich schiebt, schließe ich genussvoll die Augen. So kontrolliert von ihm in Besitz genommen zu werden, ist berauschend. Als er endlich bis zur Wurzel in mir ist, stöhnen wir zeitgleich auf. In dieser Stellung fühle ich ihn besonders intensiv. Er schmiegt sich geradezu an meine intimste Stelle und schickt Schockwellen der Lust durch meinen Körper.

»Gott, ja…«, stöhne ich.

Langsam beginnt er seine Hüfte in einem gleichmäßigen Rhythmus zu bewegen, der mich an den Rand des Abgrundes treibt. Seine Augen sind auf meine fixiert und die Intimität des Augenblickes ist überwältigend. Meine Nägel graben sich in seine Haut, als mich eine Welle purer Ekstase überrollt. Unsere Körper scheinen sich in einer Harmonie zueinander zu bewegen, die so perfekt ist, dass es mir erneut Tränen in die Augen treibt. Diese tiefe Verbindung, die wir gerade teilen, erfüllt mich mit Glückseligkeit und es erinnert mich an das, was wir hatten. River scheint es genauso zu spüren. Es ist, als ob das Gespenst meiner Vergangenheit sich verflüchtigt hätte. Als er seine Stöße verstärkt, versenke ich, von der Lust getrieben, meine Zähne in seiner Schulter, was ihn scharf einatmen lässt.

»Mehr, ich brauche mehr …«, stöhne ich und motiviere ihn so zusätzlich. River richtet sich auf, packt mich fester an den Hüften und hebt mein Becken so, dass er sich bis zum Anschlag in mich schieben kann. Die Welt außerhalb unserer kleinen Blase hört auf zu existieren. Es gibt nur noch die Hitze, den Hunger und den Rhythmus zweier Körper, die verzweifelt danach streben, eins zu werden. Immer wieder trifft er diesen einen perfekten Punkt, bis ich erzittere, während der Orgasmus mich überrollt und ich seinen Namen schreiend komme.

Mit einem letzten Stoß findet auch River Erlösung. Tief in mir vergraben, lässt er seinen Kopf auf meine Schulter nieder, während seine Arme sein Gewicht stützen. Es herrscht totale

Stille – nur unser schneller Atem erfüllt den Raum. Dieser Moment ist erfüllt von einer wunderschönen Energie. Es ist die Energie purer Liebe, und noch nie habe ich mich so lebendig gefühlt wie gerade eben in diesem perfekten Augenblick.

Ihr weiches Haar liegt aufgefächert über meine Brust verteilt, und entkräftet ist sie eingeschlafen. Ich könnte stundenlang hier liegen, nur um ihr beim Schlafen zuzusehen, so ruhig, so wunderschön. Schon lange habe ich nicht mehr so etwas Intensives gespürt wie eben mit ihr. Ich bin noch immer überwältigt und fühle mich so frei und glücklich wie ewig nicht mehr. Doch ich kann nicht länger bleiben. Mein ungebetener Gast wartet auf mich. Als Boss der Unterwelt habe ich eine Verantwortung, der ich mich nicht entziehen kann. Vorsichtig befreie ich mich aus ihrer Umarmung und decke sie zu. Ich schlüpfe in eine Hose und ein T-Shirt und blicke noch ein letztes Mal auf die Liebe meines Lebens. Ruhig und entspannt schläft sie und leise mache ich mich auf den Weg.

Schon von weitem höre ich die Diskussion aus der Küche, welche bei meinem Eintreten abrupt verstummt. Alle Blicke richten sich auf mich. Mit mahlendem Kiefer setze ich mich an den Tisch und richte meine ganze Aufmerksamkeit auf Shin.

»Kannst du mir erklären, wie es sein kann, dass dich jemand bis zu meinem Haus verfolgt?« Meine Stimme donnert durch den Raum und Riley zuckt regelrecht zusammen, während Shin sich nicht rührt. »Dein Auftrag war, Taylor in Sicherheit zu

bringen – nicht in Gefahr!« Die Ader an meiner Schläfe pocht und erneut hallen meine Worte durch den Raum. Shin nickt nur und das erste Mal in seinem Leben senkt er den Blick. Ich neige meinen Kopf und betrachte den Mann, der an dem ganzen Trubel schuld ist. Schwarzes, kurzes Haar, eisblaue Augen und ein gut trainierter Körper. Ich habe ihn noch nie gesehen. Bevor ich etwas sagen kann, legt mir Rose beschwichtigend eine Hand auf die Schulter und stellt mir ein Glas Scotch vor die Nase. Sie weiß es, mich auch ohne Worte zu beruhigen.

Tief durchatmend nehme ich einen großen Schluck und sage scharf: »Shin, sprich!«

In Kurzfassung berichtet er mir, dass besagter Mann, Jeff Hopkins, FBI-Agent und Rileys Bruder sei, der ihn beschattet hätte. Bis jetzt konnte er ihn immer austricksen, doch heute war er so auf Taylor und Rileys Sicherheit konzentriert, dass er zu wenig auf sein Umfeld geachtet hat.

Shin schluckt. »Es trifft ganz allein mich die Schuld und ich werde die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, tragen.« Mit geneigtem Kopf steht er auf, reicht mir sein Messer und legt seine Hand vor mir auf den Tisch. Die Augen der Anwesenden weiten sich, als ich blitzschnell nach dem Messer greife und es zielsicher zwischen seine Finger in den Tisch ramme, ehe ich brülle: »Du bist nicht nur meine rechte Hand, sondern auch mein bester Freund! Das Einzige, was passieren wird, ist, dass meine Faust in deinem Gesicht landet.« Laut schnaube ich auf. Shin müsste eigentlich wissen, dass ich die Bestrafungsmethoden meiner Vorgänger nicht übernommen habe.

Riley ist inzwischen leichenblass in ihren Stuhl zusammengesunken.

Jeff wirkt zwar eingeschüchtert, dennoch mustert er mich genau. Kühl blicke ich ihn an und verschränke die Hände vor der Brust.